

Eine Bemerkung zur Arbeit von Prof. Th. Tschistowitsch und Dr. O. Bykowa: „Retikulose als eine Systemerkrankung der blutbildenden Organe“. — Virchows Archiv Bd. 267, H. 1, 1928.

Von

Dr. Witold Komocki, Warschau.

(*Ein eingegangen am 25. April 1928.*)

Aus der im Titel erwähnten Arbeit ist unter anderen zu ersehen, daß die Verfasser in der Leber neubildungsartige Veränderungen, den sie den Namen „Reticuloma“ beilegten, entdeckten. Ich sehe mich infolgedessen genötigt, ihre Aufmerksamkeit auf die von mir im Jahre 1924 im selben Archiv (250 H. 3) unter dem Titel: „Über eine Geschwulst von eigenartigem Bau (Reticuloma s. Adenoidoma) veröffentlichte Arbeit zu lenken.

Diese Neubildung, wie aus den von mir angegebenen Abbildungen zu ersehen ist, unterscheidet sich von den durch die erwähnten Verfasser beschriebenen Neubildungen durch die vollständige Ähnlichkeit ihres Baues mit dem des normalen retikulären Gewebes, wie wir es z. B. in der Gebärmutter schleimhaut sehen; ferner fehlten in der von mir beschriebenen Neubildung vollständig die Lymphocyten und andere Blutzellen. Ganz anders stellt sich die Sache in den von den obenerwähnten Verfasser beschriebenen Neubildungen dar: auf Abb. 7 z. B. ist „die Struktur eines Leberreticulomas bei starker Vergrößerung vorgestellt: man sieht hier, daß die Mehrzahl der Zellen (die auf der Abbildung überhaupt in sehr geringer Zahl vorhanden sind) eine spindelförmige Gestalt aufweist und daß nur einige von den Zellen drei Fortsätze besitzen; wobei sich nur diese letzterwähnten Zellen mit den Nachbarzellen verbinden. Alle diese Zellen besitzen recht viel Protoplasma. Ferner sind auf der Abbildung einige Zellen mit pyknotischem Kerne, einige Chromatinkörper und wenige rote Blutkörperchen zu sehen. Dieser Bau sieht selbstverständlich gar nicht demjenigen des retikulären Gewebes ähnlich. Ich beabsichtige nicht an dieser Stelle eine kritische Zerlegung der erwähnten Arbeit als Ganzes durchzuführen, bemerke aber nur, daß, falls die beschriebenen Veränderungen wirklich infolge Wucherung der retikulären Zellen entstanden, diese, wie es aus den der Arbeit bei-

gefügten Abbildungen zu ersehen ist, sich in einer sehr atypischen Art aussprach.

Es wundert mich sehr, daß die Verfasser, wenn sie überhaupt von einem „Reticuloma“ sprechen, über die schon früher in demselben Archiv veröffentlichte Arbeit, in der die neubildungsartige Wucherung des retikulären Gewebes ohne irgendwelche Zeichen von Entzündung, ohne kollagene Umbildung und ohne Beimischung anderer Zellen recht überzeugend, wie es mir scheint, erwiesen wurde, schweigen.
